



# Der Probsthof

Evangelisches Kinder- und Jugendheim Königswinter- Niederdollendorf

Ausgabe 1/07 Rundbrief für die Mitglieder und Freunde des Probsthof-Vereins Juli 2007

## Der Propsthof Beispiel praktizierter Diakonie

„Aufgabe des Vereins ist es, in praktischer Ausübung der Diakonie als Wesens- und Lebensäußerung der Evangelischen Kirche, Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern, ihnen zu helfen, eigenverantwortliche Mitglieder unserer Gesellschaft zu werden und zu bleiben und für sie unverschuldete Nachteile auszugleichen, die der Verwirklichung solch eines Zieles entgegenstehen.“ So lautet der Widmungszweck unseres Vereins nach der Satzungsänderung vom Januar dieses Jahres.

Mit dieser Erweiterung tragen wir der Entwicklung der letzten Jahre Rechnung. Breitgefächert ist die Palette der Schicksale von Kindern und Jugendlichen, ehe ihnen im Probsthof professionelle zuteil wird.

Die tatsächlichen Aktivitäten des Probsthofes sind aber längst über den ursprünglichen Aufgabenbereich hinausgewachsen. Im Heim werden nicht mehr nur Kinder und Jugendliche betreut. Auch junge Erwachsene finden eine Heimstatt. Bereits jetzt wohnen Volljährige über das

Erreichen des 18. Lebensjahres hinaus im Probsthof, sofern sie wegen ihrer mangelnden körperlichen Fähigkeiten oder geistigen Reife (noch) nicht in der Lage sind, selbstständig zu leben. Es wäre ja auch unverantwortlich, einen jungen Menschen, der im Heim betreut worden ist, nur deshalb von der weiteren Betreuung auszuschließen, weil er das Volljährigkeitsalter erreicht hat, und ihn aus der vertrauten Umgebung auszuschließen, obwohl er aufgrund geistiger oder körperlicher Defizite noch nicht in der Lage ist, auf eigenen Füßen zu stehen.

Der neue Widmungszweck stellt klar: Der Probsthof bietet auch diesen Menschen im Rahmen des Betreuten Wohnens Förderung auf ihrem weiteren Lebensweg.

Das Ziel bleibt unverändert: Jeder Mensch hat das Recht, seinen Platz in der Gesellschaft zu finden, einen Platz, der seinen persönlichen Fähigkeiten entspricht. Dem einen gelingt das schneller als dem anderen. Der eine kommt mit wenig Hilfe aus, ein anderer benötigt umfassende liebevolle Unterstützung und Förderung. Im

## Liebesbriefe an eine Praktikantin

Schon zum zweiten Mal absolvierte Lisa Dörrie im Rahmen ihres Europalehramts-Studiums ein Praktikum in der Außenwohngruppe Bergwiese in Heisterbacherrott.

Die Kinder der Gruppe haben die Dreiundzwanzigjährige in ihre Herzen geschlossen und ließen sie nur ungern wieder ziehen. Zum Abschluss des Praktikums überreichten sie ihr eine Mappe mit „Liebesbriefen.“ Einige Auszüge daraus möchten wir unseren Lesern nicht vorenthalten:

„Liebe Frau Dörrie, es war eine schöne Zeit mit Ihnen. Ich möchte nicht, das Sie gehen, weil es mit Ihnen soviel Spaß gemacht hat.“

„Liebe Frau Dörrie, ich finde es toootaaal schade und doof, dass Sie uns schon verlassen wollen! Ich bin echt voll traurig.“

„Danke, dass Sie mit mir am Elternsprechtag in der Schule waren.“

„Ich werde Sie ganz doll vermissen.“

„Frau Dörrie, ich wollte Ihnen alles Gute wünschen, dass Sie gesund bleiben und uns hoffentlich noch mal besuchen werden!“

„Die AWG Bergwiese bleibt immer Ihr Zuhause.“

Probsthof wird nicht auf das Alter geschaut, sondern auf den ganzen Menschen.

## Spiele, Gespräche und gute Laune Tag der offenen Tür im Behindertenbereich

Am 1. Juni hatten die Regenbogengruppe, die Sternengruppe und die Einrichtung für Betreutes Wohnen zum Tag der offenen Tür geladen. Kinder und Jugendliche aus dem Behindertenbereich feierten gemeinsam mit Betreuern, Eltern, Geschwistern, Lehrern und Sozialarbeitern. „Für das leibliche Wohl ist gesorgt“ versprach der Einladungstext.

Und so stürzten sich Gastgeber und Gäste bereits am Nachmittag auf das kalt-warme Büffet. Obwohl wir in diesem Sommer noch nicht so richtig vom Wetter verwöhnt wurden, konnte im Freien gegrillt werden, wenn auch sicherheitshalber unter dem Schuppendach.



Aussicht, sich einmal erholen zu können, immer der Gefahr ausgesetzt, die Geschwister zurückzusetzen, kann kaum ermesen, was es heißt, mit einem behinderten Kind in der Familie zu leben. Zumal die fachlich geschulten Betreuungskräfte des Behindertenbereichs oftmals besser in der Lage sind, dem Kind die notwendige und

bestmögliche Förderung zuteil werden zu lassen.

Fazit: ein gelungenes Fest für alle Beteiligten.

schwieriger war, als die Gebrauchsanleitung erwarten ließ.

Die Eltern genossen derweilen den Gedankenaustausch untereinander und mit den Betreuerinnen und Betreuern



Spiele im Freigelände und in der Aula, sowie die Musikanlage des heimeigenen Discjockeys sorgten dafür, dass die Kinder sich nicht langweilen konnten. Auch die Möglichkeit, Buttons selbst zu fertigen wurde gerne angenommen, wenn auch die Bedienung der Maschine zum Herstellen der Anstecker

ihrer Kinder. Im Gespräch mit den Eltern wird auch deutlich, wie schwer vielen von ihnen die Entscheidung fällt, eines ihrer Kinder in die Obhut eines Heimes zu geben. Freunde und Nachbarn zeigen häufig offen ihr Unverständnis für die Entscheidung. Wer nicht selbst in der Situation ist, sich oft Tag und Nacht um das behinderte Kind kümmern zu müssen ohne



Fotos: Gespräche in der Aula (oben Mitte), Erdbewegung aus Kindersicht (links), Frau Pfr'in Silvia Kocks, die stellv. Vorsitzende unseres Vereins, genießt das Büffet (rechts unten)

### Impressum Der Probsthof

wird herausgegeben vom Verein Ev. Kinder- und Jugendheim Probsthof e.V., 53639 Königswinter, Hauptstraße 132. Er erscheint zweimal jährlich kostenlos. Redaktion: Dieter Mechlinski, Tel.: 02223 / 27 92 42.

## Ein Standbein in Rheinland-Pfalz

### Neue Außenwohngruppe in Linz am Rhein

Der Probsthof expandiert weiter. Zu den Gruppen im Haupthaus in Niederdollendorf, und den bereits bestehenden Außenwohngruppen in Bonn, Heisterbacherrott, Oberpleis, Uthweiler und Niederbuchholz sowie dem individualpädagogischen Bereich in Portugal gesellte sich jetzt eine neue Gruppe in Linz.

Dadurch hat sich unser Heim ein Standbein im benachbarten Bundesland Rheinland-Pfalz geschaffen: ein weiterer Schritt zur Festigung der Position des Probsthofs im schwieriger werdenden Wettbewerb der miteinander konkurrierenden Einrichtungen wurde damit getan.

Bereits kurze Zeit nach der Eröffnung konnte die zur Zeit genehmigte Zahl von sechs Betreuungsplätzen belegt werden.



In der Parterrewohnung dieses schönen Arzthauses ist die neue Außenwohngruppe in Linz am Rhein untergebracht.

Sie erleben im Heim einen klar strukturierten Nachmittag

haben nach einem festen Plan ausgerichtete Aufgaben zu bewältigen.

Selbst so einfache Dinge wie höfliches Benehmen, das regelmäßige Zähneputzen und das Essen mit Messer und Gabel müssen häufig gelehrt und gelernt werden. Und alles läuft bemerkenswert ruhig und unaufgeregt, aber deutlich und bestimmt ab. Auch wenn die Betreuerinnen und Betreuer sicher nicht zu Unrecht darauf hinweisen, dass der positive Eindruck, den die Kinder dem nur kurzzeitigen Besucher vermitteln, gelegentlich täuscht. Der Schreiber dieser Zeilen ist jedenfalls immer wieder angenehm überrascht, wie höflich, freundlich und hilfsbereit ihm die Kinder und Jugendlichen entgegenkommen. DM



Die neue Tagesgruppe gehört

Frau Kim, eine der beiden Linzer Betreuerinnen, unterstützt von einem Praktikanten, mit Jungen beim gemeinsamen Spiel.

zum Teilstationären Bereich. Die insgesamt vier Gruppen, drei davon im Haupthaus, bieten Platz für 30 verhaltens-auffällige Kinder. Die Kinder verbringen die Zeit nach der Schule bis zum Abend in ihrer Gruppe.

mit gemeinsamen Mahlzeiten, eine Betreuung bei den Hausaufgaben und Spiele in der Gruppe. Die Kinder, auch die Jungen (!), werden zur Hilfe im Haushalt angeleitet und

## Höchste Alarmstufe Zimmerbrand im Probsthof

Heimleiter Ulrik Dyckerhoff wird sich an diesen Tag noch lange erinnern, feierte er doch seinen Geburtstag. Am Sonntag, dem 20. Mai 2007, ab 13.45 rasten zahlreiche Feuerwehrfahrzeuge mit Blaulicht und dem Geheul der Martinshörner durch Ober- und Niederdollendorf. Die höchste Alarmstufe war angesagt.



Es brannte im Evangelischen Kinder- und Jugendheim Probsthof. Mehrere Löschzüge, Rettungswagen und Notärzte trafen kurz nacheinander am Brandort ein. Gott sei Dank beschränkte sich der Brand beim Eintreffen der ersten Löschkräfte noch auf ein Wohnzimmer und konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. Der Rauch hatte sich aber bereits in der Etage einer Gruppe im 1. Stock des Haupthauses ausgebreitet. Zur Entrauchung

setzte die Feuerwehr einen Überdruckentlüfter ein.

Die Betreuerinnen und Betreuer hatten das Heim beim Eintreffen der Feuerwehr bereits evakuiert; die Feueralarmübungen in der Vergangenheit haben sich bewährt.

Ursache des Brandes war offensichtlich ein Kurzschluss in der Stereoanlage eines Ju-

gendlichen. Die Gruppe hatte den Brand zunächst nicht bemerkt; sie aß gerade im Aufenthaltsraum zu Mittag.

Eingesetzt waren rund 50 Kräfte aus Nieder- und Oberdöllendorf sowie die Löschzüge Altstadt und Oelberg, unterstützt von der Besatzung eines Löschgruppenfahrzeuges der Freiwilligen Feuerwehr Eitorf.

Die Drehleiter des Königswinterer Altstadtlöschzuges musste ihre Beteiligung am „Oberpleiser Sonntag“ für den Einsatz abbrechen.



Der Probsthof trauert um  
**Dr. Helmut Wagener**  
der am 15. Mai 2007 im Alter  
von 79 Jahren gestorben ist.

Dr. Wagener hat für den Probsthof und seinen Trägerverein viele Jahre in herausgehobener Funktion gewirkt: als Schatzmeister war er gewissenhaft um die Finanzen der Einrichtung bemüht, als Vorsitzender trug er während zweier Amtszeiten die hohe Verantwortung für den Verein und das Kinderheim.

Dr. Wagener hat sich durch familiäres Engagement weit mehr in seine Aufgabe eingebracht, als dies mit Fug und Recht zu erwarten gewesen wäre. In der Geschichte des Probsthofes wird ihm ein ehrendes Andenken gewiss sein.



Wir trauern um

**Dr. Hans-Martin  
Christinneck**

\* 6.12.1923 † 14.6.2007

Dr. Christinneck ist unserem Verein erst vor vier Jahren beigetreten.

In seinem Wohnort Bornheim hat er in christlicher Verantwortung jahrzehntelang die Seniorenarbeit geleitet und nach dem Tod seiner Frau sein gesamtes Vermögen in eine Stiftung eingebracht, die sich der Aussöhnung zwischen Christen und Juden widmet.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.